

Wie man aus allem ein Problem macht- Problemorientierte Stundenformulierung

Beitrag von „wolkenstein“ vom 5. Juli 2005 13:34

Hihi, die Methodengötter... ich finde es auch sehr schwierig, JEDES Stundenthema problemorientiert zu formulieren, aus den von dir genannten Gründen. Deshalb würde ich mir auch nicht rückwirkend für jede Stunde etwas aus den Fingern saugen. Sinnvoller fände ich folgende Vorgehensweise:

Grundsätzlich ist der problemorientierte Ansatz ja gut, denn die Idee ist, den Kindern nicht nur theoretisches Wissen zu vermitteln, sondern auch den Anwendungskontext mitzuliefern, damit sie selbstständig die Verankerung zwischen Wissen und Anwenden entdecken können. Ich hab dabei immer das Bild von dem verknäulten Faden im Kopf, der an einem Ende am Handlungsziel ("Was kann ich damit anfangen?") festgeknotet ist, und meine Problemstellung ist halt das andere Ende des Fadens, das ich den Schülern in die Hand drücke. Das fällt allerdings nicht unbedingt mit Anfang und Ende einer Stunde zusammen - wenn ich eine Broschüre über Gewässerschutz erstellen will, erstreckt sich mein Problem über mehrere Stunden, weil verschiedene Aspekte zusammengefügt werden müssen. Kannst du das vielleicht so verbraten, dass sich einige deiner Problemstellungen eben über mehrere Stunden erstrecken?

w.